AUSGABE 4 · SEPTEMBER 2022

EVANGELISCHE MARKUS KIRCHEN GEMEINDE BERLIN-STEGLITZ

MARKUS

Liebe Leserin, lieber Leser,

Seit über einem halben Jahr stehen unsere Türen geöffnet: Im Markus-Gemeindehaus haben inzwischen Hunderte von flüchtenden Menschen aus der Ukraine eine vorübergehende Unterkunft gefunden – manche nur für eine Nacht, andere für Wochen. Unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer kümmern sich mit großem Einsatz um sie. Viele, sehr viele Menschen unterstützen die Notunterkunft mit Sach- oder Geldspenden, ohne die es nicht ginge. So versuchen wir, nach unseren Möglichkeiten zu helfen, wo es nötig ist. Vor der Tür zum Schlafsaal haben wir unsere Gäste gebeten, ihre Namen an die Wand zu schreiben – damit wir sie in Erinnerung behalten und sich ihre Anwesenheit in die Mauern des Hauses einschreibt. Längst reicht der Platz nicht mehr, den wir vorgesehen hatten.

Von Anfang an war die Diakonie-Station Steglitz in der Hilfe für die Geflüchteten eingebunden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Wunden versorgt, professionelle Pflege geleistet, weitergehende Behandlungen angebahnt. Ihre Arbeit ist ein Segen. Selbst bei dichten Schichtplänen, enger zeitlichen Taktung und in angespannter pandemischer Lage haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gemeindehaus mitgeholfen – nicht nur mit aller gebotenen Sorgfalt, sondern auch zugewandt, mitfühlend und Hoffnung spendend. In diesem Jahr feiert die Diakonie-Station ihr 40jähriges Jubiläum, und wir feiern mit.

Im September, dem „Monat der Diakonie", soll die enge Verbindung von Kirche und Diakonie sichtbar werden. Darum laden wir herzlich ein zur Jubiläums-Feier der Diakonie-Station. Und an Erntedank wollen wir dafür danken, was bisher mit der provisorischen Notunterkunft in unserer Nachbarschaft gelungen ist – auch dies, wenn man so will, ein diakonisches Projekt. Unsere Türen bleiben geöffnet.

Mit herzlichen Grüßen
Pfarrerin Carolin Marie Göpfert
& Pfarrer Sven Grebenstein

Fotos: sg

Die Helferinnen & Helfer in der Notunterkunft tragen gelbe Westen, um leicht erkennbar zu sein – ihren Namen schreiben sie auf Kreppband. Der Kleiderständer mit den Namensschildern und den Westen zeigt eindrucksvoll, wie viele Menschen hier das Kostbarste spenden, was sie haben: ihre Zeit. Eigentlich kann man dafür gar nicht danken, aber versuchen wollen wir's trotzdem.

Erntedank mit Ehrenamtsdank

Sonntag, 25. September
11 Uhr Familiengottesdienst in der Markus-Kirche
ab 12 Uhr Erntedank-Fest unter der Kastanie

Wir laden herzlich ein: In diesem Jahr feiern wir Erntedank am 25. September mit Familiengottesdienst in der Markus-Kirche und anschließendem Fest auf dem Kirchplatz. Kinder aus der Markus-KiTa bereiten ein schönes Anspiel vor. Friedemann Graef und sein Saxofon-Ensemble spielen fetzige Musik. Und wir wollen danken: Den Ehrenamtlichen, die sich in der Notunterkunft einsetzen und ohne die das alles gar nicht möglich wäre; den Menschen, die durch ihre Spenden von Sachen oder Geld den Betrieb am Laufen halten; allen, die in anderer Weise das Gemeindeleben mitgestalten. Für Essen und Trinken sorgen wir. Eine ukrainische Tanzgruppe tritt auf, Clown Ele spielt mit und für uns, wir bieten Führungen auf den Kirchturm an, die Initiative „Klimafreundliches Stadtparkviertel" stellt sich vor. Über Erntegaben für den Altar freuen wir uns; die geben wir anschließend (wie immer) an „Laib & Seele", also an die weiter, die es brauchen. „Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!" (Jesaja 58,7) So heißt es in einer der Lesungen für das Erntedankfest. Kommen Sie, feiern Sie mit. Lassen Sie uns gemeinsam danken für die Gemeinschaft des Gebens und Empfangens, in die wir mit vielen Menschen aus der Markusgemeinde, aus dem Kiez und der Stadt verbunden sind. *sg*

40 Jahre Diakonie-Station Steglitz

Diakonie kommt dem Menschen nahe!“ Dieser knappe Satz sagt, was die Diakonie-Station Steglitz für die Region ist. Die flinken weißen Autos und Fahrräder gehören schon lange fest zum Stadtbild von Steglitz. Doch, dass Diakonie den Menschen in unserem Stadtteil auf viele Weise nahekommt und zeigt, was Jesus unter Nächstenliebe verstanden wissen will, das belegt die Arbeit von rund 90 Mitarbeitenden auf anschauliche Weise.

Aus dem Dienst der Gemeindeschwestern hat sich in den letzten 40 Jahren ein professioneller Pflegedienst entwickelt, dessen engagiertes Pflegeteam einzigartig ist. Die Diakonie-Station Steglitz bietet neben der Grund- und Behandlungspflege Pflegefachberatungen, spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV), Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz, einen Mobilitätshilfedienst und Entlastungsangebote speziell für Angehörige an.

Peter-Michael Schulz ist Pflegedienstleiter. Er schätzt an seinem Team die Zuverlässigkeit, den empathischen Umgang mit älteren Menschen und das professionelle Miteinander: „Der Bedarf an ambulanter Pflege wächst. Aufgrund des Pflegekräftemangels ist es nicht leicht Personal zu finden. Wer zu uns kommt, den erwartet ein wirklich tolles Team. Wir arbeiten einfach gern zusammen und unterstützen uns gegenseitig. Außerdem ist die Diakonie eine familienfreundliche Arbeitgeberin, zahlt nach Tarif (AVR DWBO) und achtet auf eine ausgewogene Work-Life Balance für ihre Mitarbeitenden. Nachwuchstalente bekommen hier eine Chance. Wer den Pflegeberuf erlernen will, auch im Quereinstieg, ist herzlich willkommen. Wir sind u.a. Ausbildungsbetrieb für die generalistische Pflegeausbildung.“

Die Diakonie-Station schafft mit ihrer Arbeit auch eine lebendige Brücke von den Menschen in Steglitz zu den Gemeinden und umgekehrt.

Jenny Pieper-Kempf

Am Donnerstag, dem 29. September 2022 findet um 13.00 Uhr eine Jubiläumsfeier in der Markus-Kirche statt. Dazu lädt die Diakonie-Station alle herzlich ein. Anschließend wird es ein kleines Fest auf dem Kirchhof geben. Wer teilnehmen möchte meldet sich bitte bei Peter-Michael Schulz, Pflegedienstleiter
Diakonie-Station Steglitz
Tel: 030 / 794 733 0
E-Mail: p.schulz@diakonie-pflege.de
www.diakonie-pflege.de

Menschen in Markus

Aus Gründen des Datenschutzes ist diese Seite in der Online-Version der MARKUS nicht vollständig zu sehen. Wir bitten um Ihr Verständnis & laden Sie ein, eine gedruckte Fassung zur Hand zu nehmen.

Herr,

ich versteh deine
erschöpfung nach
all den jahrtausenden
sei dir eine pause
gegönnt dann pack
wieder zu deine
schöpfung wartet
nicht ewig

Stefan Schwarzmüller

Bitte beachten Sie den Hinweis auf Ihr Widerspruchsrecht zur Veröffentlichung personenbezogener Daten (S. 27)

Aus Gründen des Datenschutzes ist dieses Bild in der Online-Version der MARKUS nicht zu sehen. Wir bitten um Ihr Verständnis & laden Sie ein, eine gedruckte Fassung zur Hand zu nehmen.

Abschied von Raisa Peschanska

Raisa kam aus Dnipro nach Berlin. Sie verließ ihre Heimat im Osten der Ukraine, weil der Krieg sie dazu trieb. Begleitet und umsorgt von ihrer Nichte Aurica, suchte sie hier Heilung für ihre schwere Krankheit. Vor dem Krieg hätte sie wohl nie geplant, nach Deutschland zu reisen. Sie liebte ihre Heimat und lebte ihr ganzes Leben in der Stadt, in der sie geboren wurde. Der Krebs hatte sich in ihr ausgebreitet. Eine Operation war unabdingbar. An jenem Tag, da sie im Krankenhaus die Vorbereitungen für ihre Operation besprechen wollte, brach der Krieg aus. Alle Termine wurden abgesagt. Das Krankenhaus wurde geschlossen. Die Stadt lag unter Beschuss. In den Hospitälern stellte man kurzfristig um auf die Versorgung der Soldaten und Verwundeten. Die Ärzte rieten ihr: Sie solle in der Ukraine keine Operation anstreben, die Rehabilitation sei nur im Bombenkeller möglich. Es heißt, in dieser Zeit wusste niemand, was in den nächsten Stunden passieren würde.

Raisa harrte aus und wartete ab. Sie hoffte, der Krieg würde womöglich bald enden. Dabei hatte sie keine Zeit zu verlieren. Der Krebs wartet nicht. Schließlich entschied sie sich zur Flucht. Sie wollte leben. Darum ist sie aufgebrochen, darum kam sie hierher. Es war Ende März. Mit ihrem Sohn, dem Fernfahrer, fuhren Raisa und Aurica nach Lemberg. Sie passierten die Grenze, fuhren mit dem Bus nach Warschau. Nach einem kurzen Aufenthalt dort ging es weiter mit dem Bus an die nächste Grenze, dann im Zug nach Berlin. Hier wurde sie gleich zu uns geschickt. Die Reise war strapaziös. Raisa hat unfassbare Kräfte entwickelt. Sie trug ihren schweren Koffer allein, sie wollte keine Zeit mehr verlieren, auch nicht auf den überfüllten Fahrstuhl warten, sie schleppte ihre Sachen die Treppe hoch. Denn sie wollte leben.

Immer, wenn wir Raisa trafen, grüßte sie so herzlich, als sei ihr jede Begegnung unendlich kostbar. Sie ging wach durch den Tag, denn sie hatte die Minuten schätzen gelernt. Sie blickte um sich, um noch so viel Welt wie möglich in sich aufzunehmen. Zusammen haben wir noch Ostern in der Markus-Kirche gefeiert. Sie erzählte uns, dass ihr Vater ein baptistischer Pastor gewesen sei. Die Operation stand kurz bevor. Sie wusste, was auf sie zukam. Sie wusste, dass alles ungewiss ist – sie hatte Angst, sie war hoffnungsvoll. Als wir sie das letzte Mal sahen, wussten wir nicht, dass es das letzte Mal sein wird. Sie stand mit Aurica vor dem Gemeindehaus, wir auf der anderen Seite der Albrechtstraße. Wir winkten uns wild zu. Wir hatten den Eindruck, sie wolle uns etwas sagen. Wir wissen nicht, was es war. Wir standen eine Weile so. Irgendwann schickten wir uns Küsse. Und gingen weiter.

Raisa starb hier in der Fremde. Was Raisa durchgemacht hat – geschlagen von Krankheit, entkräftet von der Flucht, verängstigt durch ein fremdes Land, fremde Menschen und fremde Sprache – das können wir kaum ermessen. Viele Menschen hier haben versucht, ihr zu helfen; haben die Formalitäten erledigt und ihre schnelle Aufnahme im Krankenhaus erwirken können; haben sie besucht, sie getröstet, mit ihr geweint und auch gelacht. Doch die Krankheit war zu weit fortgeschritten. Raisa Peschanska wurde geboren am 4. Juli 1959 und sie starb am 26. Juli. Sie wurde 63 Jahre und 23 Tage alt. Wir trauern um Raisa.

Carolin Marie Göpfert & Sven Grebenstein

Herzlich willkommen, Alexander Benatar!

Am 18. September wird Alexander Benatar im Gottesdienst als neuer Vikar vorgestellt. Für anderthalb Jahre gestaltet er das Leben in unserer Gemeinde mit. Und nach dem ersten Gespräch mit ihm ist mir klar: das wird er! „Such wer da will ein ander Ziel“, dieser Beginn eines Gesangbuchliedes kam mir in den Sinn, als mir Alexander Einblicke in sein Leben gab. Immer wieder gab es neue Impulse, die sein Interesse weckten und seinen Lebensweg in eine andere Richtung führten.

Aufgewachsen ist Alexander Benatar in der Nähe von Braunschweig als Ältester von vier Geschwistern. Sein Vater, Amerikaner, studierte in Deutschland Medizin, lernte beim Studium seine Mutter kennen und lieben und blieb. „Ich bin evangelisch getauft und konfirmiert, in meinem Elternhaus wird bis heute bei Tisch gebetet“, sagt Alexander. Das Lernen fiel Alexander immer leicht, „schon als Kind habe ich viel gelesen und mich in Sachen vertieft, z.B. las ich etwas über Vögel und fing dann an, sie zu beobachten. Ich freue mich, dass es die Falken im Markus-Turm gibt“, erzählt er. Außer der Schule gab es Kanufahren und Badminton, beide Sportarten wurden von der Schule angeboten.

Schon während der Schulzeit war Alexander öfter in Taize, und so kam der Gedanke, nach dem Abitur ein freiwilliges soziales Jahr zu machen. „Ich war in Brüssel in einer Einrichtung der Arche Gemeinschaft für behinderte Menschen. Das soziale und vorurteilsfreie Miteinander dort hat mich sehr beeindruckt, bewegt und sicher auch geprägt“, sagt Alexander. Danach begann er Jura zu studieren, Fachrichtung europäisches Recht, merkte aber bald, dass das nicht sein Traumberuf war. Er schloss zwar das Studium mit dem Staatsexamen ab, wusste aber nicht so richtig, wie es weitergehen sollte. Über ein Stipendienprogramm 2012 bot sich die Gelegenheit, nach Delhi zu kommen. „Ich arbeitete dort für ein Startup Unternehmen, reiste viel in Indien und China, einmal sogar mit der transsibirischen Eisenbahn von Peking über die Mongolei nach Moskau“, erzählt er. Nach einem Jahr kam er nach Berlin, arbeitete als Unternehmensberater bei einer kleinen Firma und begann daneben aus Spaß ein Masterstudium über Südasienstudien an der Humboldt-Universität. Aus Spaß wurde Ernst, als ihm sein Professor anbot, über deutsch-indische Beziehungen zu promovieren. „Meiner Neugier auf etwas Neues, meiner Freude am Lesen und Schreiben kam das sehr entgegen, und da ich gerne frei und unabhängig arbeite, nahm ich das Angebot an“, erzählt Alexander weiter. In der dreijährigen Promotionszeit begann er, ehrenamtlich in der Kirchengemeinde Am Friedrichshain mitzuwirken. Er wollte gerne Gottesdienste in einer Senioreneinrichtung halten, also machte er eine Lektorenausbildung. Das bedeutete auch Gottesdienste in der Kirche, dann wurde er in den GKR gewählt mit seinen Ausschüssen dazu, dann die Kreissynode – wer bei Kirchens arbeitet, kennt das.

Nicht nur die Kirche, auch Vera tritt in sein Leben. Sie arbeitet im diplomatischen Dienst bei den Vereinten Nationen und muss beruflich nach Wien. Alexander macht es wie sein Vater und folgt 2018 seiner Partnerin nach Wien. Er findet Arbeit bei einer Organisation für interreligiösen Dialog und macht nebenher noch ein Masterstudium für evangelische Theologie. Ein Jahr können sie so zusammenleben, dann wird Vera nach Bagdad berufen. Alexander beginnt ein dreijähriges Theologiestudium an der Uni Marburg und arbeitet zusätzlich als wissenschaftlicher Mitarbeiter mit Schwerpunkt interreligiösen Dialog bei der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, einem Forschungszentrum der EKD mit Sitz in Berlin. Da das Studium, auch wegen Corona, meist online stattfindet, geht das gut. Vera wird wegen Corona aus Bagdad evakuiert und kann für fast ein Jahr zu ihm nach Berlin kommen. Im Januar 2021 wird sie zum Hauptsitz der Vereinten Nationen nach New York berufen. Ein halbes Jahr pendelt Alexander monatsweise, dann folgt er seiner Vera nach. Dort findet er eine Anstellung als Vikar in einer Gemeinde in New York, die eine Partnerschaft mit unserer Berliner Kirche hat. Das Weihnachtsfest verbringen beide in Deutschland – auch um zu heiraten, und ihre Eltern und Geschwister freuen sich, dass die Hochzeit zu Hause gefeiert werden kann.

Das Theologiestudium ist beendet, jetzt kommt das Vikariat, das geht nur in Deutschland, und da kommt für Alexander Benatar nur Berlin in Frage. Zwei seiner Geschwister leben hier, durch das Studium und die Promotion sind viele Freundschaften entstanden. „Ich freue mich, dass ich in der Markus-Gemeinde gelandet bin, nicht nur wegen die Falken, sondern auch wegen des Engagements für die ukrainischen Flüchtlinge“, sagt Alexander. „Veras Großmutter kommt aus Bessarabien, sie selbst hat einige Zeit in Kiew gelebt und wir haben aus dieser Zeit gute Freunde. Ich habe sogar ein Jahr Russisch gelernt“, erzählt er weiter.

„Bei den verschiedenen Wegen, die Sie gegangen sind, was hat Sie letztendlich bewogen, Pfarrer zu werden?“ frage ich zum Abschluss. „Es ist ein Privileg, Menschen zu begleiten bei Dingen, die ihnen wichtig sind wie Taufe, Konfirmation, Trauung und Begräbnis. Seelsorge, soziale Arbeit für und mit Menschen, darauf freue ich mich auch. Und Predigten schreiben, da ist mir besonders wichtig: wie drücke ich das, was ich bei dem Text empfinde, so in Worten aus, dass ich die Hörer erreiche?“

Such, wer da will, *kein* ander Ziel kann ich da nur sagen, denn das auszufüllen ist eine große Aufgabe. Ich wünsche Alexander dafür Gottes Segen und freue mich auf die Zeit mit ihm!

Johanna Hoffmann

Wer, wenn nicht wir? Wo, wenn nicht hier? Wann, wenn nicht jetzt?

Die „Initiative klimafreundliches Stadtparkviertel Steglitz“ hat sich viel vorgenommen und lädt zum Mitmachen ein

Unbehagen und Sorge empfinden wir alle immer mal wieder, wenn die Tage auch in unseren Breiten und über lange Zeit zu heiß und zu trocken sind, wenn die Bilder von verheerenden Waldbränden nicht aus Kalifornien, sondern aus Brandenburg kommen, wenn eine Bahnfahrt quer durch die Republik offenbart, dass die Bäume auch in Hessen und Bayern vertrocknen, wenn die Äpfel im eigenen Garten kleiner ausfallen als gewohnt und wenn Meldungen über das Sinken des Grundwasserspiegels Berlin und nicht Spanien betreffen.

Manchmal haben wir bei all diesen Meldungen ein schlechtes Gewissen, denn wir ahnen zumindest, dass wir mit unserem Lebensstil zu viele Ressourcen verbrauchen und den Klimawandel beschleunigen. Wir wissen „eigentlich“ auch, was sich ändern muss, und was wir ganz konkret ändern könn(t)en. Und wir verfügen auch alle über reichhaltige Erfahrungen mit der „Macht der Gewohnheit“ – beim Einkaufen, in unserem „Mobilitätsverhalten“, beim Energieverbrauch … Aber muss das wirklich so sein? Müssen wir das „schlechte Gewissen“ als unseren „neuen Begleiter“ akzeptieren? Tut es uns nicht eher gut, mit Freunden und Nachbarn nach neuen Wegen für einen ressourcenschonenden, verantwortungsbewussten, „smarten“ Lebensstil zu suchen, der nicht „spaßgebremst“ ist?

Davon zumindest sind diejenigen überzeugt, die seit rund drei Monaten in der „Initiative klimafreundliches Stadtparkviertel“ alle zwei Wochen in noch überschaubarem Kreis in der Kapelle der Markus-Kirche oder unter der Kastanie Gedanken austauschen – wir freuen uns durchaus über unsere guten Ideen und auch darüber, dass wir vom Reden zum Handeln kommen. „Klimafreundlichkeit“ hat eine ökologische und eine sozialen Seite: Gespräche über „nachbarschaftliches Miteinander“ verändern unser soziales Klima – hin zu mehr Offenheit und Lebendigkeit. Darauf vertrauen wir – auch, weil dies in der „Initiative Markus-Garten“ seit acht Jahren wunderbar funktioniert. Warum sollte es bei diesem größeren Projekt nicht ebenfalls klappen?

Angeregt und ermutigt wurden und werden wir von der „Zehlendorfer Initiative kliQ“ (klimafreundliches Quartier), die sich vorgenommen hat, die CO2-Bilanz in ihrem Wohnumfeld bis 2030 signifikant zu senken und in Kooperation mit der Berliner Energie Agentur (BEA) mit viel professioneller Expertise und öffentlichen Geldern dieses Vorhaben umsetzt. Ein Vortrag über das kliQ-Projekt hat uns so überzeugt, dass wir nun unser Projekt starten wollen. Seitdem hat sich ein intensiver und sehr hilfreicher Kontakt zu den Zehlendorfern entwickelt – wir profitieren immens von ihrem Erfahrungsvorsprung und ihrer großzügigen und kostenlosen Beratung.

Am 25. September feiert die Markus-Gemeinde „Erntedank“. Gedankt werden soll nicht nur für die Früchte der Erde, die uns ernähren, sondern auch für die Früchte sozialen Handelns – vor allem derjenigen, die seit über einem halben Jahr mit großem ehrenamtlichen Engagement die „Notunterkunft Markus-Gemeinde“ für Geflüchtete aus der Ukraine ermöglichen und sie zu einem "guten Ort" machen. An diesem Fest wollen wir uns und einige unserer Ideen vorstellen.

Der Bogen zu unserer Initiative ist leicht gespannt: Wir möchten unseren kleinen aber wichtigen Teil dazu beitragen, dass unsere Erde ein „guter Ort“ bleibt oder (so ist es leider) für viele Menschen erstmals, für andere endlich wieder, zu einem „guten Ort“ wird. Und wir wünschen uns, dass wir auch in Zukunft Grund haben, für die Früchte der Erde und für „soziales Handeln“ zu danken und miteinander zu feiern. Vier Projekte, an denen wir derzeit arbeiten, wollen wir Ihnen vorstellen:

1. CO2-Reduktion & Solarstrom: Wir planen einen „Antrag auf Entwicklung eines Quartierskonzepts“ zu stellen; Ziel ist, im Wohnumfeld „Stadtparkviertel“ den CO2-Ausstoß signifikant zu senken. Es geht dabei um viel öffentliches Fördergeld v.a. zur Energiesanierung und zur Installation von Solarpanelen. Um „antragsfähig“ zu sein, müssen wir einen Verein gründen und ein „juristisches Konto“ eröffnen. Der Satzungsentwurf ist fertig; wir hoffen, dass es bereits Ende des Jahres den gemeinnützigen Verein „Klimafreundliches Stadtparkviertel Steglitz e.V.“ geben wird und dass viele Anwohner Lust auf eine Mitgliedschaft haben.

2. Regenwasserernte vom Kirchendach zur Bewässerung des Markusplatzes: Ein anderes Projekt besteht darin, das Regenwasser vom Kirchendach zu „ernten“ und zur Bewässerung des Markusplatzes und von Straßenbäumen zu nutzen. Wir haben bereits einige vielversprechende Kontakte zu Experten zum Thema „Regenwassermanagement“ geknüpft und hoffen, auch mit dem Wege- und Grünflächenamt zu einer konstruktiven Zusammenarbeit zu kommen, aber zunächst machen wir uns selber noch ein wenig schlauer.

3. Ökologischer Wochenmarkt unter der Kastanie: Natürlich ist es nicht schwer, sich in unserem Wohnumfeld mit Nahrungsmitteln auch in Bio-Qualität zu versorgen; dennoch möchten wir ab Frühjahr 2023 unter der Kastanie einen Wochenmarkt mit ökologischen und regionalen oder fair gehandelten Produkten etablieren. Wir freuen uns auf einen „Lebens-Mittel-Punkt“, an dem man nicht nur einkaufen, sondern auch verweilen und Kontakte pflegen kann – kultur- und generationenübergreifend, ökologisch und fair.

4. Müllreduktion & Mobilität: Ein wichtiges Thema mit vielen Facetten. Seit langem etwa gibt es Überlegungen dazu, die Karl-Stieler-Straße zu einer „temporären Spielstraße" zu verwandeln.

Wir freuen uns auf weitere Mitmacherinnen & Mitmacher mit guten Ideen – auch solche, die zunächst utopisch erscheinen mögen. „Geht nicht“ bzw. „wird eh nichts“ können und wollen wir uns nicht mehr leisten! Pfarrerin Göpfert und Pfarrer Grebenstein sind übrigens seit Anfang ebenso dabei wie einige Mitglieder aus dem Gemeindekirchenrat der Markus-Gemeinde. Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich gerne an mich.

Elke Lübbeke
für die „Initiative klimafreundliches Stadtparkviertel Steglitz“
e.luebbeke-bauer@t-online.de

Familiencafé in Markus

Liebe Eltern, die Markus-Gemeinde und das flexible Familienberatungsteam laden Sie herzlich zu einem Familiencafé ein! In gemütlicher und ausgelassener Stimmung können Sie sich mit Ihren Kindern eine kleine Pause gönnen, mit anderen Eltern plauschen und Ihren Kaffee genießen! Während Ihre Kinder unter Aufsicht spielen, stehe ich, Monika Steininger vom Flexiteam, Ihnen zusätzlich beratend rund um das Thema Familie zur Verfügung, wenn sie bspw. Fragen haben zu: Welche kostenfreien Freizeitangebot gibt es für Eltern und ihre Kinder? Wie sieht ehrenamtliche Unterstützung im Alltag, bei Hausaufgaben und ähnlichem aus? Welche Angebote gibt es zur Entlastung, für eine Familien-Kur oder eine Haushalthilfe? Oder vielleicht wollen Sie sich auch nur mal mit jemanden austauschen? Oder Sie haben allgemeine Fragen und wüssten gerne wohin Sie sich wenden können? Sprechen Sie mich gerne an, ich berate, vermittele und informiere Familien zu allen Lebenslagen unkompliziert und kostenlos. Ich freue mich, Sie im Familiencafé anzutreffen!

Viele Grüße
Monika Steininger

Familiencafé: jeden Mittwoch von 15 -17 Uhr in der Markus Gemeinde im Garten oder in der Gemeindewohnung
Das Flexiteam: 2x im Monat die Termine finden Sie auf der Homepage! Beginn ab September
https://www.flexiteam.org/

Neues vom Treffpunkt Markus

Unser Café unter der Kastanie vor der Markus-Kirche wird gut besucht. Besonders an den heißen Sommertagen spendet die Kastanie wunderbaren Schatten und es weht immer ein Lüftchen. Der Ort lockt neue Gäste an, unsere Stammkunden finden sich auch wieder ein. Darüber freuen wir uns sehr!

Nun naht der Herbst, es wird kühler. Darum ist es schön, dass wir ab Oktober wieder ins Gemeindehaus einladen. Im Erdgeschoss finden Sie dann wieder den Treffpunkt Markus mit Café, Kleiderkammer und Bücherstube. Die Öffnungszeiten sind wieder dienstags, mittwochs und donnerstags jeweils von 14 bis 17 Uhr.

Unsere Gruppenangebote finden größtenteils weiterhin statt. Die Orte und Termine können Sie der Veranstaltungsübersicht entnehmen. Hinweisen möchte ich Sie aber auf ein schönes neues Angebot: einen Nähworkshop für Kinder und Jugendliche. Unsere ehrenamtliche Helferin Tamara hatte die tolle Idee, kreativ im textilen Bereich mit unseren Geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine zu arbeiten. So entstanden Plüschtiere oder Federmäppchen passend zum Schulbeginn. Tamaras Idee ist nun, die Gruppe zu öffnen und weitere Interessierte anzusprechen. Darum lädt Sie alle Interessierte jeden zweiten Donnerstag (15.09, 29.09, 13.10., 27.10 usw.) zwischen 16 und 18 Uhr in die Jugendetage des Gemeindehauses ein. Die Anmeldung ist per E-Mail möglich: tam.tam.rika@gmail.com.

Außerdem freuen wir uns über die Wiederbelebung der Feierabendkonzerte. Am 24. August verzauberte uns Cornelia Mühlhoff am Flügel in der Markus-Kirche mit Werken von Chopin, argentinischen Künstlern wie Piazolla und seinem Umkreis. Da das Motto „Summertime“ lautete, durfte Gershwins „Summertime“ natürlich nicht fehlen. Frau Mühlhoff hörte im Radio eine Variante des Stückes, die ihr so sehr gefiel, dass Sie mit viel Fantasie und Ehrgeiz die Noten auftrieb und in Ihrer Weise „fetzig“ präsentierte. Wir erfuhren auch von ihr, dass Gershwin seine Komposition an ein ukrainisches Wiegenlied anlehnte – eine Verbindung, die am Abend des 31. Nationaltages der Ukraine natürlich besonders passte. Das Publikum entlockte ihr noch eine Zugabe mit einem Nocturne Chopins zum Abschluss. Was für ein schönes Feierabend. Vielen Dank an Cornelia Mühlhoff!

Das nächste Feierabendkonzert ist für den 26. Oktober um 17:30 Uhr in oder vor der Kirche (Wetter?) geplant. Dann freuen wir uns auf Wolfgang Rettig und Helmut Lübbeke mit Keyboard und Saxophon – es wird ein jazziger Eintritt in den Feierabend. Alle sind herzlich eingeladen!

Aktuelle Details können Sie unserer Internetseite entnehmen oder im Kontakt mit uns – vielleicht im Café, wo sich alle unsere Teammitglieder auf Ihren Besuch freuen. Seien Sie wie immer herzlich willkommen!

Heide Gabel

Ein Gedicht zur Zeit

Ich habe vor einiger Zeit dieses Gedicht gefunden. Es stammt von Sigrun Hopfensperger. Der Text hat mich gleich angesprochen:

Ich habe Angst vor dem was ist
und ich habe Angst vor dem was kommt.

Wird uns Frieden leben lassen
oder wird Krieg
um uns herum
uns in der Seele töten?

Angst lähmt, Angst hemmt
die Füße, die zu gehen bereit sind.

Die Füße gehen trotzdem, weil
das Leben uns zu gehen zwingt.

Doch wäre nicht die Angst,
sie würden vor Freude springen.

Im Hinblick auf die riesigen Gefahren, welche die vielen Atomkraftwerke in der Ukraine bergen und die möglichen Katastrophen, die unser Leben dramatisch verändern und gefährden würden, finde ich diese Zeilen besonders treffend.

Günter-Henning Tarun | guenter-henning@tarun.de

Sympop – 1. Popmusiksymposium der EKBO

Samstag, 8. Oktober, ab 10 Uhr

Michael Schütz, der Beauftragte für Popularmusik in der EKBO, und sein Team SoundUnit laden zu einem Tag der Popmusik zum Vernetzen, Entdecken, Vertiefen und Genießen ins Pauluszentrum. Alle Menschen im Bereich der Kirche, die gerne Pop-, Rock- oder Jazz-Musik hören und mehr darüber erfahren wollen, sind eingeladen, sich mit 12 hochkarätigen Workshops weiterzubilden, an einer Podiumsdiskussion zum Thema Autentizität („Be real“) teilzunehmen und christliche Popmusik von Nachwuchskünstler(inne)n zu genießen. Fachkenntnisse sind keine Teilnahmevoraussetzung. Beim Büffet ergibt sich die Möglichkeit zum entspannten Gespräch und Erfahrungsaustausch. Am Abend winkt um 19.30 Uhr ein Konzert mit Johannes Falk und seiner Band in der Pauluskirche, professionell präsentiert vom Technikpool des AKD.
Kosten: 60/erm. 30 Euro, Konzert allein: 15 Euro
(Tipp: Gemeinden und der Kirchenkreis stellen ggf. Unterstützung bereit)
Weitere Informationen und Anmeldung auf www.soundunit-ekbo.de oder www.kirchenkreis-steglitz.de/pop

Mach dir’n Reim drauf! Rap-Workshop Basics

Freitag–Sonntag, 14.–16. Oktober | Markus-Kirche

Nico Hartung, Religionslehrer in Steglitz und gleichzeitig der einzige Rap-Pädagoge Deutschlands, lädt nicht nur Jugendliche ein, den rhythmisch gereimten Sprachgesang, den Rap, als Kunstform kennenzulernen. Seit 12 Jahren verbindet er mit seinem Team von „Tuned-Jugendprojekt“ soziale Arbeit mit Musik. Er bringt Menschen jeden Alters das Rappen bei und eröffnet ihnen damit eine neue Ausdrucksform. Probiere es selbst aus, übe Reim und Rhythmus, schreibe erste eigene Lines und performe sie im Abschlusskonzert „Gospel’n’Rap“ Sonntag, den 16. Oktober, 17 Uhr in der Markus-Kirche! Der Gospelchor der Gemeinde, The Gospel Friends, singen unter der Leitung von Antje Ruhbaum, Piano: Stanley Schätzke, Special Guest: Rapper Yohnas – Eintritt frei, Spende erbeten.

Antje Ruhbaum, Beauftragte für Popularmusik im Kirchenkreis Steglitz & Mitglied der SoundUnit

Workshop-Termine: Freitag, 14.10., 18–21, Samstag, 15.10., 10–18 Uhr, Sonntag, 16.10., 11–13 Uhr in Markus.
Kosten: 5 Euro für Jugendliche bis 18 Jahren, 20 Euro (erm. 10 Euro) für Erwachsene.
Weitere Informationen und Anmeldung unter www.kirchenkreis-steglitz.de/pop oder Tel. 030 8554267

Der Weg ist das Ziel

Sommerhitze, über 30 Grad und das schon seit Wochen! Dennoch macht sich die Markus-Pilgergruppe, wie in den vergangenen Jahren, so auch in dieser ersten Augustwoche wieder einmal auf den Jakobsweg. Der „Jakobsweg“ ist ein europaweites Netz an Straßen und Wegen. Er führt seit dem 9. Jahrhundert Pilger vom Baltikum über Polen, Deutschland, Schweiz, Frankreich zum angeblichen Grab des Apostel Jakobus ins spanische Santiago de Compostela.

„Der schwierigste Weg, den ein Mensch zurücklegen kann, ist der zwischen Vorsatz und Ausführung“. Wie oft hört man im Vorfeld: „Ach den Jakobsweg, den würde ich auch so gern einmal gehen“. Doch dann gibt es immer wieder Gründe, es nicht zu tun! So waren wir eine Gruppe von neun Personen, die sich für neun Tage auf den Weg begab.

„Sage nicht, wenn ich Zeit dazu habe.“ Wenn nicht jetzt, wann dann? Allein im Vertrauen auf sich selbst und der bewährt guten Planung von Frau Johanna Hoffmann – langjähriges GKR-Mitglied und ehemalige Kita-Leiterin der Markus-Gemeinde – ging es auf den Jakobsweg von Nord nach Süd, von Flensburg nach Konstanz. Diesmal ist war es die vorletzte Etappe von Crailsheim bis nach Ulm.

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ Koffer packen und nicht lange schnacken! Aber wenig, wirklich wenig einzupacken ist verdammt schwer – und dann noch das Richtige! Trotz geplantem Gepäcktransport ist die Beschränkung auf das Wesentliche entscheidend. Gemeinsam geht es mit dem Zug nach Crailsheim, dem Wegesende von 2021 und die ersten Kilometer werden noch am gleichen Tag zu Fuß zurückgelegt. Am darauffolgenden Tag folgt gleich die längste Wegstrecke mit 24 km bei 34 Grad. Erschöpft und verschwitzt erreichen wir Mainkling. Puh, war das anstrengend! Doch schon nach einer Erfrischung und einer kleinen Ruhepause genießen wir gemeinsam den Abend bei bester Stimmung und planen den sehr frühen Aufbruch für den nächsten Tag aufgrund der weiterhin zu erwartenden Hitze. Nach einer Morgenandacht in der nächstliegenden Kirche starten wir in noch den noch frischen Morgen. Welch ein Genuss mit neuer Kraft und der noch angenehmen Kühle des frühen Tages den Weg fortsetzen zu können! Die lange Trockenheit dieses Sommers ist zwar auch hier in der Schwäbischen Alb erkennbar durch Rissbildungen in der lehmhaltigen Erde, doch gedeihen die Felder prächtig und die Wälder spenden uns den ersehnten Schatten. Weizen, Dinkel, Roggen, gelegentlich Mais und sogar ein Feld mit Topinambur säumen den Weg durch die sommerliche Landschaft.

„Gehen ist des Menschen beste Medizin“. Mit jedem Schritt und mit jedem Tag fällt uns der Weg leichter. Schweigend oder im Austausch mit unseren Weggefährten genießen wir die Natur. Gedanken begleiten uns. Woran glauben wir und wie sieht unser Beitrag zum Schutz dieser Welt aus? Besinnung auf das Wesentliche. Die Hitze der ersten Tage geht ins Unerträgliche. Wir finden kein einziges Gasthaus auf dem Weg. Unsere Pausen werden einzig durch die Mitnahme von Leitungswasser und einem Brot an einem schattigen Platz im Wald oder an einem der seltenen Seen bereichert. Nach all den coronabedingten Auflagen der letzten beiden Jahre erleben wir nun den Niedergang alter traditioneller Gasthöfe. Das ist schon sehr traurig! Lediglich die wenigen familiengeführten Gasthäuser haben die schwierige Phase geschafft. Dies gilt insbesondere für die ländliche Region. Doch für die Nacht fand sich jeweils eine nette Herberge mit einer freundlichen Begrüßung. Einmal wurden uns sogar von der liebenswerten Wirtin des „Gasthauses zur Gesunden Luft“ in Reutti leckere belegte Brötchen für die Rast zwischendurch eingepackt und mitgegeben.

„Im richtigen Moment kam immer Hilfe“. So erlebten wir so manches Mal unerwartete Unterstützung. Das Weitergehen eines Mitgliedes unserer Gruppe erwies sich plötzlich als unmöglich, da ein alter Muskelfaserriss zu neuen Schmerzen führte. In der Abgeschiedenheit der Region kam in diesem Moment plötzlich ein Auto vorbei. Der Fahrer des Wagens erklärte sofort seine Hilfe und brachten den Verletzten ins nächstliegende Gasthaus, in dem wir gemeinsam unsere Übernachtung gebucht hatten. Eine Fortsetzung der Pilgertour war nun für ihn unmöglich, er entschloss sich, dennoch bei uns zu bleiben und begleitet den Koffertransport von Herberge zu Herberge. So traf sich die Gruppe nach der Tagesetappe am Abend wieder und wir konnten alle beieinanderbleiben. Bei größter Hitze wurden uns unerwartet Getränke bereitgestellt. Es gab es viele Beispiele der überraschenden Hilfe und Begegnungen, die die fehlende Infrastruktur im ländlichen Bereich ersetzten.

„Jeder Tag ist ein neuer Anfang“ war eines der Zitate in Holz geprägt am Wegesrand. Die Jakobsmuschel wies uns überall den Weg. Dieser führte durch Wald und Wiesen. Das frische Grün der frühen Morgenstunden ließ uns glücklich voranschreiten. Gegen Mittag glitzerte das Stroh der frisch gemähten Getreideäcker golden in der Sonne. Immer wieder Gefühle des Glücks, die uns die Hitze des Tages vergessen ließen.

„Das Gute wirkt im Stillen“. Von Tag zu Tag läuft es sich fast wie von allein, auch wenn die eine oder andere Blase an den Füßen schmerzt. Mentaler Einklang mit der Natur und mit dem Selbst stellt sich allmählich ein – „im Wissen, dass des Menschen wahre Heimat, nicht das Haus, sondern der Weg und das Leben selbst eine Reise ist, die zu Fuß zurückgelegt werden muss“. Kurz vor Ulm, unserem Ziel, kam es zu einem steilen Anstieg und eine der Teilnehmerinnen (83 Jahre) stöhnte zwinkernd: “Hier bleibe ich sitzen, bis mich jemand abholt.“ Dennoch schritt sie weiter voran und erreichte mit uns die wunderschöne Stadt. Am Sonntag konnten wir abschließend einen festlichen Gottesdienst im Ulmer Münster genießen. Übrigens erfuhren wir bei einer anschließenden Stadtführung, dass Ulm über 587 Gasthäuser verfügt. Aha, hier waren sie also alle!

„Ob du eilst oder gehst, der Weg vor dir bleibt immer derselbe“. Alles geht nur Schritt für Schritt! Wir haben es nach neun Tagen geschafft, unseren Vorsatz, den Jakobsweg über erneut fast 150 km zu gehen, zur Ausführung gebracht und sind zufrieden und glücklich darüber. Jeder Tag hat uns mit etwa 20 km unserem gesetzten Ziel näherbringen können. Im Wissen, alles geht nur Schritt für Schritt. So kommen wir entschleunigt vom Alltag wieder zurück nach Berlin, jeweils mit ganz persönlichen Erkenntnissen. „Es kommt kein Pilger nach Hause, ohne ein Vorurteil weniger und eine neue Idee mehr zu haben“. Wenn auch Sie Lust haben, beim nächsten und letzten Teil des Weges dabei zu sein (max. 14 TeilnehmerInnen!), gehen Sie in sich und denken daran: „Die Landschaft erobert man mit den Schuhsohlen, nicht mit den Autoreifen.“

Wir danken Johanna Hoffmann für die wunderbare Begleitung und die notwendigen Vorbereitungen, die den Weg für uns zu einem besonderen Erlebnis haben werden lassen. Glücklich und innerlich gestärkt kehren wir zurück in den Alltag.

Margrit Eilers-Sieling

Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Berg zu steil und das Leben zu schwer,
legte er den Arm um mich und
sprach: "Komm, wir gehen heim".

Melita Frieda Teichert

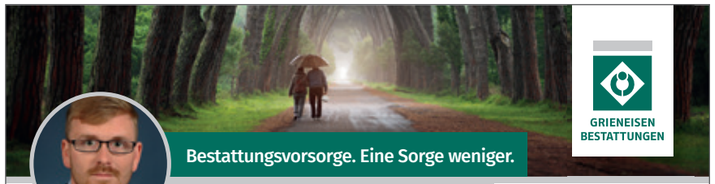
geb. Pietzner

6.10.1923 3.7.2022

Wir nehmen Abschied in Liebe
und Dankbarkeit

Deine Kinder

Barbara Maurer
Brigitte Forche
Wolfgang Teichert
Enkel und Urenkel



Bestattungsvorsorge. Eine Sorge weniger.

Roger Cires Wagenknecht — Ihr Bestatter

Selbstbestimmt in jeder Lebenslage:
sogar über den Tod hinaus. Ein Wunsch, den viele Menschen teilen.
Mit Ihrer persönlichen Bestattungsvorsorgeregelung legen Sie nicht nur Art und Ablauf fest, sondern klären vorab auch alle wichtigen Fragen rund um die Bestattung. Ein letzter Wille, der besonders die Angehörigen in schweren Zeiten seelisch und finanziell entlastet.

www.grieneisen.de | Albrechtstraße 110 | 12167 Berlin | Tel: 030 791 26 96

Himmelsleiter
... das Unfassbare begreifen

Himmelsleiter Bestattung
Dipl. Psych. Bernd Tonat & Team
Tel.: 030 – 390 399 88
www.himmelsleiter.berlin

... eine würdevolle Bestattung muss nicht teuer sein

BESTATTUNGEN

NOWACZYK BESTATTUNGEN

Tag und Nacht ☎ **796 40 88**

12167 Berlin
Albrechtstraße 56
Ecke Siemensstraße

Tel. 030-791 22 00
www.treupl-bestattungen.de
Steglitzer Damm 17 | 12169 Berlin

Treupl & Co.
Bestattungen
Wir gestalten Abschiede.

SEIT 1851 IM FAMILIENBESITZ

HAHN
BESTATTUNGEN

Lankwitz: Kaiser-Wilhelm-Straße 84
Lichterfelde-West: Moltkestraße 30

10 Filialen • jederzeit **75 11 0 11**

Berlins größte Sargausstellung
individuell gestaltete Trauerfeiern
Bestattungs-Vorsorge

Bestattungshaus Friedrich

Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden unsere Zuverlässigkeit,
unsere sachkundige, persönliche Beratung
und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

12169 Berlin-Steglitz, Bismarckstraße 63
796 57 06 *(721 78 82 privat)*
Bestattungsvorsorge-Versicherungen
Auf Wunsch Hausbesuch

Tischlerei Holger Lochau

Der Tischler an Ihrer Seite.
Tischlerarbeiten und Kleinreparaturen,
Instandsetzung von Fenster und Türen.

Innsbrucker Straße 24 in 10825 Berlin
Tel: 030 338 794 95 Mobil: 0178 1536094

BRIGITTEN-APOTHEKE

Matin Sadeghi
Steglitzer Damm 29
12169 Berlin-Steglitz

Tel. 79 65 800 Fax 79 40 38 46
www.brigitten-apotheke.de

Peschke
Optik
„Brillen nur aus Meisterhand"

Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr
Sa 9.00-14.00 Uhr
Kundenparkplatz

Albrechtstraße 71-72
12167 Berlin
Telefon 795 65 27

Pflegeteam
Poethke

Pflege ist eine Vertrauensaufgabe!

Wir freuen uns auf Sie!

Gerne möchten wir gemeinsam mit Ihnen diesen neuen und besonderen Schritt in Ihrem Leben gehen. Wir verstehen uns als Ihr Vertrauenspartner, Zuhörer, liebevoller Begleiter und kompetenter Ansprechpartner in allen Lebenssituationen, der für Sie da ist.

Gerne unterstützen wir Sie aktiv in Ihren persönlichen und individuellen Bereichen des täglichen Lebens.

Ihr Pflegeteam Poethke GmbH
Horst-Kohl-Str. 2
12157 Berlin-Steglitz
030 – 700 9662 - 00

KRANKENGYMNASTIK Angela Herm
☎ **793 93 94**

Bobath f. Erw.
Manuelle Therapie
Cyriax, Akupressur
Lymphdrainage
Schlingentisch
Heißluft, Massage
Elektrotherapie
Ultraschall
Hausbehandlungen

Ärztehaus Albrechtstraße 36A, 12167 Berlin

Malermeister
Christian Riedlbauer

Kostenlose Beratung und Kostenvoranschläge
Kleinaufträge · Möbelrücken · Seniorenservice

Telefon 773 46 05

Markus-Apotheke Steglitz

Ursula Stegmaier

Albrechtstraße 51 · 12167 Berlin
Telefon 795 81 30 · Fax 796 19 48

PRIVATANZEIGEN KOSTENLOS

In diesen Geschäften liegt die MARKUS aus: **Reisebüro Selch**, Steglitzer Damm 15 • **Heike Berger, Friseurmeisterin**, Steglitzer Damm 15 • **Bestattungen Treupl & Co.**, Steglitzer Damm 17 **LAR-Reinigung**, Steglitzer Damm 23 • **Juwelier & Leihhaus** am Steglitzer Damm 23 • **Schlüsseldienst Theuer**, Steglitzer Damm 29 • **Brigitten-Apotheke**, Steglitzer Damm 29 **Alles fürs Tier**, Steglitzer Damm 29 • **Büro Clip**, Steglitzer Damm 33 • **Haarstudio Allabelle**, Steglitzer Damm 42 • **Sedan Apotheke**, Albrechtstraße 41 • **Die Buchfinken**, Albrechtstraße 77 **Optiker Peschke**, Albrechtstraße 71–72 • **Backshop**, Albrechtstraße 77 • **Bestattung Nowaczyk**, Albrechtstraße 56 • **Kurbad Steglitz**, Albrechtstraße 53a

ANZEIGEN IN DER MARKUS

Anfragen an Sigrid Schönfelder – info@markus-gemeinde.de

Friseur Team Steglitz, Albrechtstraße 53b • **Markus-Apotheke**, Albrechtstraße 51 • **Gemeinschaftspraxis**, Albrechtstraße 50 • **Hautärztin Dr. Cuerda Galindo**, Albrechtstraße 50 **HNO Dr. Khan & Dr. Röschke**, Albrechtstraße 50 • **Wäscherei & Reinigung**, Albrechtstraße 48 • **Grosscurth's-Apotheke**, Siemensstraße 2 • **Zahnarzt Heukenkamp**, Halskestraße 46 **Bei Mutti: Café & Bäckerei**, Heinrich-Seidel-Straße 17 • **Vergissmeinnicht Blumenfachgeschäft**, Klingsorstraße 63 • **Apotheke Tannenberg**, Birkbuschstraße 59 **Reinigung Schneider**, Birkbuschstraße 41 • **Alexander Schneider**, Schneider-Atelier, Birkbuschstraße 38

Veranstaltungen

Angebote für Babys & ihre Eltern

Delfi® – gemeinsam durch das 1. Lebensjahr, für Babys ab der 12. Woche

Di, 9.30–11 Uhr & 11.15–12.45 Uhr | Kosten: 100 € pro Kurs (10 Treffen) | Ort: Pfarrwohnung, Albrechtstr. 82, 2. OG | Ansprechperson: Brigitte Hoffmann, 0151 172 13 694, brigitte.hoffmann@live.de

Spielzeit – gemeinsam spielerisch die Zeit genießen, für Babys ab 6 Monaten

Mi, 9–10 Uhr & 11–12 Uhr | Kosten: 100 € pro Kurs (10 Treffen) | Ort: Pfarrwohnung, Albrechtstr. 82, 2. OG | Ansprechperson: Sandra Schmidt, 01512 5705141, ladiesfitnessimpark@gmx.de

Angebote für (Vor)Schulkinder

Karate für Kinder von 6 bis 11 Jahren

Di, 16.30–17.30 Uhr | Kosten: 5 € pro Treffen | Ort: Pfarrwohnung, Albrechtstr. 82, 2. OG | Ansprechperson: Caroline Schieting, 0157 79759079, c.schieting@gmx.de

Die Pfützenspringer:innen, für Kinder mit ihren Eltern von 5 bis 12 Jahren

Jeden 1. & 3. Fr im Monat, 16.30–17.30 Uhr | Treffpunkt: Kastanie vor der Markus-Kirche | Ansprechpersonen: Sintje Klink sintjegerade@gmx.de & Pfrn. Carolin Marie Göpfert

Angebote für Familien

Offenes-Familien-Café

Mi, 15–17 Uhr | Ort: Pfarrwohnung, Albrechtstr. 82, 2. OG oder im Garten hinter dem Gemeindehaus | Ansprechpersonen: Heide Gabel (030 794 706 22), Sandra Schmidt, Monika Steininger

Angebote für Jugendliche

Regionaler Blockkurs für Konfirmanden

Ansprechpersonen: Pfrn. Carolin Marie Göpfert & Pfrn. Gabi Wuttig-Perkowski

Regionaler Wochenkurs für Konfirmanden

Mo, 17–18.30 Uhr | Ort: Lukas-Gemeindehaus | Ansprechpersonen: Pfrn. Andrea Köppen & Jugendmitarbeiterin Victoria Ebert

Di, 17–18.30 Uhr | Ort: Südender Kirche | Ansprechpersonen: Pfrn. Sabine Kuhnert & Jugendmitarbeiter Niclas Schenker

Junge Gemeinde

Di, 17.30–19.30 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, 1. Etage (J2) oder im Lukaskeller | Ansprechperson: Jugendmitarbeiterin Victoria Ebert

Treffpunkt Markus

Café

Di & Mi, 14–17 Uhr (ab 12. Juli) | Ort: Markus-Kirche, Kapelle | Ansprechperson: Heide Gabel, 030 794 706 22

Rechts- und Steuerberatung

Termine nach Absprache | Ansprechperson: Christian Janssen, 0171 86 46 233, info@kanzlei-cj.de

Musik & Gesang

Kantorei der Markus-Kirche

Mo, 19.30–21.30 Uhr | Ort: Markus-Kirche | Ansprechperson: Friedemann Gottschick, 794 706 34

The Gospel Friends Gospelchor

Do, 18.30–21 Uhr | Ort: Markus-Kirche | Ansprechperson: Dr. Antje Ruhbaum, 030 855 42 67

Bewegung hält frisch

Gymnastik

Mo, 10–11 Uhr | Ort: Paul-Schneider-Gemeinde in Lankwitz, Belßstr. 88, 12249 | Ansprechperson: Martina Vopel, 030 775 78 38

Atem, Bewegung, Entspannung für Frauen

Mo, 9–10.30 Uhr | Ort: Pfarrwohnung, Albrechtstr. 82, 2. OG | Ansprechperson: Rita Ulrich, 030 85 53 589

Selbstverteidigung für Erwachsene (alle Altersgruppen)

Di, 15–16 Uhr | Kosten: 5 € pro Treffen | Ort: Pfarrwohnung, Albrechtstr. 82, 2. OG | Ansprechperson: Caroline Schieting, 0157 79759079, c.schieting@gmx.de

Rheuma-Liga

Mi, 9–11 Uhr | Ort: Dt. Rheuma-Liga Berlin e.V., Schützenstraße 52, 12165 Berlin | Ansprechperson: Nora Kompa (Mitgliederbetreuung), 030 322 902 911

Qi Gong

Für Haupt-und Ehrenamtliche der Markus-Gemeinde, Mi, 19–20 Uhr | Ort: Pfarrwohnung, Albrechtstr. 82, 2. OG oder Garten hinter dem Gemeindehaus | Ansprechperson: Beate Göldner, 030 771 44 41

Meditative Kreistänze

Fr, 11–13 Uhr | Ort: Pfarrwohnung, Albrechtstr. 82, 2. OG | Ansprechperson: Monika Kuhn, 030 795 28 25

Schöner Leben

Verleih des Lastenrades „Markus“ über fLotte Berlin

wochentags | Ort: Markus-Gemeindehaus | Ansprechperson: Jana Gampe, www.flotte-berlin.de

Spielenachmittag

Mo, 14.30–16.30 Uhr | Ort: Markus-Kirche, Kapelle | Ansprechperson: Angelika Alt, 030 794 706 33

Bibel teilen

Jeden 1. Di im Monat, 19–20.30 Uhr | Ort: Markus-Kirche, Kapelle | Ansprechperson: Pfrn. Dr. Margit Herfarth

Besuchsdienstgruppe

Jeden 2. Mi im Monat, 10–12 Uhr | Ort: Markus-Kirche, Kapelle | Ansprechperson: Gisela Scholian, 030 791 8192

Gedächtnistraining

Jeden 1. Mi im Monat, 10–11.30 Uhr | Kostenbeitrag 7 € | Ort: Markus-Kirche, Kapelle | Ansprechperson: Ines Roth, 030 80 90 96 74, 0173 634 34 74

Angebote für Frauen

Rückbildung

Mo, 11.30 – 12.30 Uhr, Do, 10.30–11.30 Uhr | Kosten: 100 € pro Kurs (10 Treffen) | Ort: Pfarrwohnung, Albrechtstr. 82, 2. OG | Ansprechperson: Sandra Schmidt, 0151 257 051 41, ladiesfitnessimpark@gmx.de

Basar-Bastelkreis für Frauen

Di, 18–20 Uhr | Ort: Sonnensaal der Kita | Ansprechperson: Ingrid Pohlent, 030 821 99 84

Selbstverteidigung für Frauen (von jugendlich bis hochbetagt)

Di, 18-19 Uhr | Kosten: 5 € pro Treffen | Ort: Pfarrwohnung, Albrechtstr. 82, 2. OG | Ansprechperson: Caroline Schieting, 0157 79759079, c.schieting@gmx.de

Freitagsfrauen

Jeden 3. Freitag im Monat, 19–21 Uhr | Ort: Markus-Kirche, Kapelle | Ansprechperson: Irina Steinbock, 030 24 53 21 40

Begleitung in schweren Zeiten

Trauercafé

Jeden 2. & 4. Freitag im Monat, 15.30–17.30 Uhr | Ort: Markus-Kirche, Kapelle | Ansprechperson: Kristina Ebbing, 030 325 20 325

Trauergruppe

Jeden 2. & 4. Donnerstag im Monat, 15–18 Uhr | Ort: Markus-Kirche, Kapelle | Anmeldung bei: Kristina Ebbing, 030 325 20 325

Trauercafé

Das Trauercafé mit Seelsorgerin Kristina Ebbing und Team findet am 10. & 24. Juni, 8. & 22. Juli und 12. & 26. August von 15.30–17.30 Uhr statt (Ort wird noch bekannte gegeben). Jede und jeder Trauernde ist herzlich eingeladen, jederzeit neu einzusteigen, zu erzählen oder einfach nur zu hören. Voranmeldung unter 030 32520325 oder trauerbegleitung@kirchenkreis-steglitz.de
Ansprechperson: Kristina Ebbing

Corona-Seelsorgetelefon

Das Corona-Virus stellt uns derzeit in Berlin und Brandenburg und darüber hinaus vor enorme Herausforderungen. Wir befinden uns in einer gesellschaftlichen Krisensituation, in der vor allem besonnenes Krisenmanagement notwendig ist. Die Unsicherheit zu Art, Umfang und Dauer dieser Krise führt aber dazu, dass Menschen vor allem Angst haben. Angst ist aber keine gute Begleiterin in dieser Ausnahmesituation. Weil wir als Kirche eine Kirche der Seelsorge sind, möchten wir gerade in dieser Situation neben dem Gebet auch die seelsorgliche Begleitung weiter anbieten.

Um für die Nöte und Sorgen der Menschen da sein zu können, hat die Notfallseelsorge/Krisenintervention Berlin gemeinsam mit der Kirchlichen Telefonseelsorge und der Krankenhausseelsorge ein Seelsorgetelefon eingerichtet. Ab sofort sind unter der Nummer **030 403 665 885** in der Zeit zwischen 8 bis 24 Uhr professionelle Seelsorgerinnen und Seelsorger erreichbar.

Diakonie
Station Steglitz

Diakonie-Station Steglitz

Albrechtstraße 82 · 12167 Berlin · Tel. 79 47 33-0
www.diakonie-pflege.de/steglitz
info@diakonie-steglitz.de

Wir möchten, dass Sie Ihre Selbständigkeit bewahren und solange wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung leben. Uns liegt daran, dass Sie bei uns Geborgenheit, Sicherheit und Respekt erfahren. Sie erhalten von uns sowohl fachlich gute Pflege als auch menschliche Zuwendung. Freundliche MitarbeiterInnen beraten Sie gerne. Rufen Sie uns an!

Unsere Leistungen:
Hauskrankenpflege | Haushaltspflege | Pflegeberatung | Pflegehilfsmittelverleih | Sterbebegleitung | Hausnotruf | Krankengymnastik | Gerontopsychiatrische Beratung | Leistungen der Pflegeversicherung | Betreuung in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Altersdemenz | **Mobilitätshilfedienste** (Begleitdienst für ältere und behinderte Menschen): Steglitz 79 47 31 30 & Tempelhof 30 83 06 16

Diakonie
Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf

Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.

Soziale Beratung
Johanna-Stegen-Str. 8, 12167 Berlin, Tel. 771 09 72 Sprechstunden nach Vereinbarung

Die Soziale Beratung richtet sich an Menschen in schwierigen Lebenssituationen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Sie ermöglicht den Ratsuchenden vielschichtige Fragen und Probleme an einem Ort zu klären.

Wir informieren:
– zum Arbeitslosengeld II
– zu Sozialhilfe und Grundsicherung
– zu anderen sozialen Leistungen

Wir beraten und unterstützen:
– bei wirtschaftlichen Notlagen
– bei Mietschulden und drohendem Wohnungsverlust
– bei persönlichen und familiären Konflikten
– bei der Durchsetzung sozialleistungsrechtlicher Ansprüche

Wir vermitteln Kontakte zu:
– geeigneten Fachberatungsstellen
– Selbsthilfegruppen und Nachbarschaftszentren
– Kirchengemeinden

Unsere Beratung ist unabhängig, vertraulich und kostenfrei.

Pflegestützpunkt

Albrechtsstr. 81, 12167 Berlin
Tel. 76 90 26 – 00/01

Sprechstunden:
Di 9 – 15, Do 12 – 18 Uhr
sowie nach Vereinbarung Wir bieten älteren, kranken und behinderten Menschen, pflegebedürftigen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und deren Angehörigen Information, Beratung und Unterstützung für ein selbstbestimmtes Leben in jedem Alter. Die Beratung ist vertraulich und kostenlos. Sie ist anbieter- und kostenträgerneutral. Wir bieten selbst keine entgeltpflichtigen Dienste, wie z.B. Hauspflege oder Mittagstisch an. Im Mittelpunkt unserer Beratung stehen Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Möglichkeiten.

Was wir tun:
– Wir informieren Sie über die vorhandenen Angebote in der Region Steglitz/Zehlendorf.
– Wir überlegen mit Ihnen gemeinsam, welche Unterstützung Sie benötigen und sorgen dafür, dass Sie sie bekommen.
– Wir begleiten Sie durch den schwer durchschaubaren Markt von Dienstleistungen, wechselnden Zuständigkeiten und Kostenträgern.
– Wir klären zum Abschluss mit Ihnen gemeinsam, ob die eingeleiteten Maßnahmen ausreichen, Ihren Wünschen entsprechen und ob Sie mit unserer Arbeit zufrieden waren.
– Wir stellen auf www.hilfelotse-berlin.de aktuelle Informationen über soziale, gesundheitliche und alltagsweltliche Hilfen zusammen.

Geschäftsstelle des Diakonischen Werkes
Steglitz & Teltow-Zehlendorf:

Hindenburgdamm 101B, 12203 Berlin
Frau Hafener Tel. 83 90 92 40
Herr Philipp Tel. 83 90 92 43
Weitere umfassende Informationen fnden Sie unter www.dwstz.de

BERATUNG UND HILFE FÜR SPÄTAUSSIEDLER UND RUSSISCH SPRECHENDE MIGRANTEN ZU DEN VERSCHIEDENEN FRAGEN DES LEBENS IN DEUTSCHLAND

КОНСУЛЬТАЦИИ И ПОМОЩЬ ПОЗДНИМ ПЕРЕСЕЛЕНЦАМ И РУССКОГОВОРЯЩИМ МИГРАНТАМ ПО РАЗЛИЧНЫМ ВОПРОСАМ ЖИЗНИ В ГЕРМАНИИ

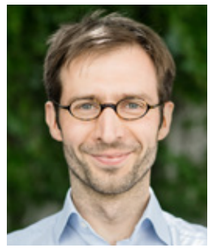
Mobil: 0172 – 323 75 00 | michael-zwilling@t-online.de
MICHAEL ZWILLING*МИХАЭЛЬ ЦВИЛЛИНГ

Pfarrteam

Pfr. i.R. Wolfram Bürger
erreichbar über die Küsterei

buerger@markus-gemeinde.de

Pfrn. Carolin Marie Göpfert
Telefon: 030 794 706-27
mobil: 0151 41 87 43 25
goepfert@markus-gemeinde.de



Pfr. Sven Grebenstein
Telefon: 030 794 706-27
mobil: 0151 44 24 90 44
grebenstein@markus-gemeinde.de

Pfrn. im Ehrenamt
Dr. Margit Herfarth
mobil: 0151 28 99 00 49
herfarth@markus-gemeinde.de

Ev. Markus-Kirchengemeinde

Albrechtstraße 81A, 12167 Berlin
info@markus-gemeinde.de
markus-gemeinde.de

Küsterei

Jana Gampe, Küsterin
Dagmar Rossow, ehrenamtliche Küsterin
Rosmarie Mette, ehrenamtliche Küsterin
Telefon: 030 794 706-0
Telefax: 030 794 706-20

Sprechzeiten:
Montag: 09.00-12.00 Uhr
Dienstag: 09.00-12.00 Uhr
Mittwoch: 15.00-17.00 Uhr (außer in den Schulferien)
Donnerstag: 09.00-12.00 Uhr
Freitag: geschlossen

Vorsitzende des Gemeindekirchenrats

Uta Scholian
Telefon: 030 796 42 36
scholian@markus-gemeinde.de

Treffpunkt Markus

Heide Gabel, Koordinatorin
Telefon: 030 794 706-32
gabel@markus-gemeinde.de

Kirchenmusik

Friedemann Gottschick, Kantor & Organist
Telefon: 030 794 706-34
gottschick@markus-gemeinde.de

Dr. Antje Ruhbaum, The Gospel Friends
Telefon: 030 855 42 67
antje.ruhbaum@gmail.com

Arbeit mit Schulkindern & Jugendlichen

Victoria „Tori“ Ebert, Gemeindepädagogin i.A.
Telefon: 0157 73 58 42 58
ebert@markus-gemeinde.de

Arbeit mit Seniorinnen & Senioren

Gisela Scholian & Angelika Alt
Telefon: 030 794 706 33

Raumvergabe

Hans Plank
Telefon: 030 795 95 59
h.plank@t-online.de

Kultur in der Markuskirche & AG Stolpersteine

Günter-Henning Tarun
Telefon: 030 796 33 48
kultur@markus-gemeinde.de

Markus-Kindertagesstätte

Liliencronstraße 15, 12167 Berlin
Sabine Koß, Leiterin
Telefon: 030 797 834 20
kita@markus-gemeinde.de

Bankverbindung Freundeskreis der Markuskirche Steglitz e.V.:

Spendenkonto: Postbank Berlin
DE 141001 0010 0082 6701 02
Ansprechperson: Michael Tybussek,
Tybussek@markus-gemeinde.de

Bankverbindung für alle Belange der Markus-Gemeinde:

Empfänger:
Ev. Kirchenkreisverband Berlin Süd-West
Bank: Evangelische Bank eG
IBAN: DE16 5206 0410 2203 9663 99
BIC: GENODEF1EK1
Betreff: Markus-Gemeinde

Impressum

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Ev. Markus-Kirchengemeinde, Albrechtstraße 81a, 12167 Berlin | oeffentlichkeitsarbeit@markus-gemeinde.de

Redaktion: Michelle Braun | Jutta Dahlke | Johanna Hoffmann | Pfrn. Carolin Marie Göpfert | Pfr. Sven Grebenstein (verantwortlich) | Stephanie Rüller | Stephanie Weller | Thomas Ziesenitz | Sophia Zwiener | Michael Zwilling

Titelbild: Remastered Studio |
Fotos Seite 3: Jonathan Göpfert | Seite 23 : (Göpfert & Grebenstein): Christine Fiedler | Seite 23 (Bürger & Herfarth): Klaus Böse

Gestaltung, Illustrationen & Layout: Nina Schiller – www.ninaschiller-design.de
Druck: Gemeindebriefdruckerei | Auflage: 2000 Exemplare
Redaktionsschluss für die Ausgabe Oktober & November: 18. September

www.blauer-engel.de/uz195
ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
emissionsarm gedruckt
überwiegend aus Altpapier
GBD
Dieses Produkt **Delfin** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Widerspruchsrecht zur Veröffentlichung personenbezogener Daten: Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, in der Markus-Zeitung veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Bitte teilen Sie Ihren Widerspruch der Küsterei oder der Redaktion mit (postalisch oder als E-Mail). Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich jederzeit anders überlegen und den Widerspruch zurückziehen.

Gottesdienste im September

	SÜDENDE Ellwanger Straße 9, 12247 Berlin	**LUKAS** Friedrichsruher Straße 6a, 12169 Berlin	**MARKUS** Karl-Stieler-Straße 8a, 12167 Berlin
3. September | Samstag	–	–	**18⁰⁰** Friedensgebet
4. September 12. So nach Trinitatis	**9³⁰** Pfr. Sven Grebenstein	**11⁰⁰** Pfrn. Sabine Kuhnert	**11⁰⁰** mit Taufe | Pfr. Sven Grebenstein
10. September | Samstag	–	–	**18⁰⁰** Friedensgebet
11. September 13. So nach Trinitatis	**9³⁰** Pfrn. Andrea Köppen	**11⁰⁰** Pfrn. Andrea Köppen	**11⁰⁰** Pfr. i.R. Wolfram Bürger
17. September | Samstag	–	–	**18⁰⁰** Friedensgebet
18. September 14. So nach Trinitatis	**9³⁰** Pfr. Sven Grebenstein	**11⁰⁰** Familiengottesdienst zu Erntedank | Pfrn. Sabine Kuhnert, Silvia Schnoor & KiTa-Team	**11⁰⁰** Pfr. Sven Grebenstein
24. September | Samstag	–	–	**18⁰⁰** Friedensgebet
25. September 15. So nach Trinitatis	**11⁰⁰** Familiengottesdienst zu Erntedank | Pfrn. Sabine Kuhnert, Silvia Schnoor & KiTa-Team	**11⁰⁰** Diakonie-Sonntag | Pfrn. Andrea Köppen & Team	**11⁰⁰** Familiengottesdienst zu Erntedank mit Ehrenamtlichen-Dank | Pfrn. Carolin Marie Göpfert, Pfr. Sven Grebenstein & KiTa-Team
1. Oktober | Samstag	–	–	**18⁰⁰** Friedensgebet
2. Oktober 16. So nach Trinitatis	**9³⁰** Pfrn. Andrea Köppen	**11⁰⁰** mit Abendmahl | Pfrn. Andrea Köppen	**11⁰⁰** Pfr. Sven Grebenstein
8. Oktober | Samstag	–	–	**18⁰⁰** Friedensgebet
9. Oktober 17. So nach Trinitatis	**18⁰⁰** Musikalischer Abendgottesdienst mit Chor | Pfrn. Sabine Kuhnert	**11⁰⁰** Pfr. i.R. Dietrich Scherwat	**11⁰⁰** Pfrn. Dr. Margit Herfarth